

Ensemble  
Weser-Renaissance  
Bremen

22  
/ 23



## KÖNIGIN CHRISTINAS REISE

Von Stockholm  
nach Rom

# AM HOF VON STOCKHOLM

Kantaten von Vincenzo Albrici

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19 Uhr  
St. Petri Dom, Bremen



# AM HOF VON STOCKHOLM

Kantaten von Vincenzo Albrici

**Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19 Uhr**

St. Petri Dom, Bremen

---

## Widmung

*Dieses Konzert ist Renate Wolter-Seevers und Thomas Ihlenfeldt gewidmet. Mit beiden verbindet unser Ensemble und mich persönlich eine jahrzehntelange Zusammenarbeit und Freundschaft, beide sind kürzlich auf tragische Art ums Leben gekommen. Renate hat als Tonmeisterin des Senders Radio Bremen zahllose Rundfunkmitschnitte und CD-Produktionen unseres Ensembles geleitet, Thomas war „Ensemblemitglied der ersten Stunde“ und hat unsere musikalische Arbeit durch sein markantes Spiel auf dem Chitarrone mitgeprägt.*

*Renate und Thomas hinterlassen eine schmerzhaft leere Lücke im Musikleben, wir werden sie sehr vermissen.*

*Manfred Cordes*

Ulrike Hofbauer – Sopran  
Magdalena Podkoszielna – Sopran  
David Erler – Alt  
Georg Poplutz – Tenor  
Martin Schicketanz – Bass

Veronika Skuplik – Violine  
Csenge Orgován – Violine  
Hille Perl – Viola da gamba  
Alma Stoye – Viola da gamba  
Eva Maria Horn – Dulzian  
Tobias Tietze – Chitarrone  
Detlef Bratschke – Orgelpositiv

Manfred Cordes – Leitung



Königin Christina von Schweden, ca. 1650  
Sébastien Bourdon (1616–1671)

## Liebe Konzertgäste,

Königin Christina von Schweden war in vielerlei Hinsicht eine überaus beeindruckende Frau. Man könnte meinen, sie hätte in Schweden einen schweren Stand, legte sie doch die Regentschaft nieder, verließ ihr Land und konvertierte zum Katholizismus – ausgerechnet sie, die Tochter von Gustav II. Adolf. Doch ihre Entschlossenheit als Frau und Königin, in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein selbstbestimmtes Leben zu führen, ringt uns große Hochachtung ab.



Als Sechsjährige erbte sie den Thron. Reichskanzler Axel Oxenstierna, der sie in Vorbereitung auf ihr Amt als mündige Königin selbst in den Staatsgeschäften unterwies, bezeichnete sie als „ein außergewöhnlich beachtliches Ingenium“ und „gar nicht wie eine Frau“. Sie interessierte sich besonders für Philosophie und Theologie, war bewandert in Literatur und Kunst und sprach mehrere Sprachen. Zum Entsetzen vieler schloss die junge Königin für sich eine Heirat kategorisch aus und erzwang einen Beschluss, der ihre Nachfolge in anderer Weise regelte.

In Rom fand sie nach ihrer Konversion eine neue geistige Heimat, sorgte aber mit ihrem Verhalten europaweit für reichlich Gesprächsstoff. Ihre Freimütigkeit weckte bei hochrangigen Kirchenvertretern Anstoß, ihre spitze Zunge, ihr wacher Geist und ihr mitunter wenig damenhaftes Auftreten an den europäischen Höfen großes Aufsehen. Sie war eine gute Rhetorikerin, setzte sich für religiöse Toleranz ein und führte einen regen Schriftwechsel mit Fürsten, Staatsmännern und Gelehrten. Mit ihrer alten Heimat blieb sie in Kontakt, auch, um sich in diversen Verhandlungen ihren Unterhalt zu sichern. So fielen ihr unter anderem mehrere Güter im Herzogtum Bremen und andere Einkünfte aus Bremen zu.

Jahrzehntelang war Christina von Schweden eine bedeutende Persönlichkeit im kulturellen Leben Roms. Sie besaß eine der erlesensten Bibliotheken und Kunstsammlungen und förderte die Künste, Sprache und Literatur und freieres Denken. „Ich wurde frei geboren, lebte frei und werde befreit sterben“ wird sie gern zitiert. Sie gründete das erste öffentliche Theater Roms, verpflichtete als große Musikliebhaberin Konzert- und Kapellmeister, Musiker und Sänger und gab Kompositionen in Auftrag. Es freut mich daher außerordentlich, dass das Ensemble Weser-Renaissance Bremen Christina von Schweden ein Konzertreihe mit Werken italienischer Komponisten widmet, die diese persönlich kannte und schätzte und hoffe, dass die Konzerte für alle Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Ihr  
Per Thöresson  
*Schwedischer Botschafter in Deutschland*

## Programm

<b>Dixit Dominus Domino meo</b>	Fünf Vokalsolisten, zwei Violinen, Basso continuo
<b>Misericordias Domini</b>	Alt, Tenor, Bass, zwei Violinen, Fagott, Basso continuo
<b>Laudate pueri Dominum</b>	Zwei Soprane, Bass, Basso continuo
<b>Sinfonia à 5</b>	Violinen, Gamben, Fagott Basso continuo
<b>Iesu nostra redemptio</b>	Vier Vokalsolisten, zwei Violinen, Fagott, Basso continuo
<b>Ave Iesu Christe, rex benedicte</b>	Zwei Soprane, Bass, Violinen, Gamben, Fagott, Basso continuo
<b>In te Domine speravi</b>	Alt, zwei Violinen, Fagott, Basso continuo
<b>Sinfonia à 2</b>	Zwei Violinen, Basso continuo
<b>Mihi autem bonum est</b>	Tenor, zwei Violinen, Fagott, Basso continuo
<b>Tu es cor meum</b>	Zwei Soprane, Bass, zwei Violinen, Fagott, Basso continuo
<b>Laetatus sum</b>	Fünf Vokalsolisten, Violinen, Gamben, Fagott, Basso continuo

## Vokaltexte

**Dixit Dominus** Domino meo :  
Sede a dextris meis  
donec ponam inimicos tuos  
scabellum pedum tuorum.  
Virgam virtutis tuae  
emittet Dominus ex Sion:  
dominare in medio inimicorum tuorum.  
Tecum principium in die virtutis tuae  
in splendoribus sanctorum:  
ex utero ante lucifero genui te.  
Iuravit Dominus et non poenitebit eum.  
Tu es sacerdos in aeternum  
secundum ordinem Melchisedech.  
Dominus a dextris tuis  
confregit in die irae suae reges.  
Iudicabit in nationibus implebit ruinas,  
Conquassabit capita in terra multorum,  
de torrente in via bibet,  
propterea exaltabit caput.  
  
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.  
Sicut erat in principio et nunc et semper  
et in saecula saeculorum, Amen.

---

**Misericordias Domini** in aeternum cantabo  
in generatione et generatione  
adnuntiabo veritatem tuam in ore meo.  
Alleluia.

---

**Laudate pueri** Dominum,  
laudate nomen Domini.  
Sit nomen Domini benedictum  
ex hoc nunc et usque in saeculum.  
A solis ortu usque ad occasum  
laudabile nomen Domini.  
Excelsus super omnes gentes Dominus

*Der Herr sprach zu meinem Herren:  
Setze dich zu meiner Rechten,  
bis ich deine Feinde  
zum Schemel deiner Füße lege.  
Der Herr wird das Szepter  
deines Reiches senden aus Zion:  
Herrsche unter deinen Feinden!  
Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern  
in heiligem Schmuck, deine Kinder werden dir  
geboren wie der Tau aus der Morgenröte.  
Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht  
gereuen: Du bist ein Priester ewiglich  
nach der Weise Melchidechs.  
Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern  
die Könige am Tage seines Zorns.  
Er wird richten unter den Heiden, er wird ein  
großes Schlagen unter ihnen tun, er wird zer-  
schmettern das Haupt über große Lande; er  
wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum  
wird er das Haupt emporheben.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und  
immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.*

*Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich  
und seine Wahrheit verkündigen  
mit meinem Munde für und für.  
Halleluja.*

*Lobet, ihr Knechte, den Herrn,  
lobet den Namen des Herren.  
Gelobet sei des Herren Name  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn.  
Der Herr ist hoch über alle Heiden,*

et super coelos gloria eius.  
Quis sicut Dominus Deus noster  
qui in altis habitat  
et humilia respicit in coelo et in terra ?  
Suscitans a terra inopem  
et de stercore erigens pauperem  
ut collocet eum cum principibus,  
cum principibus populi sui.  
Qui habitare facit sterilem in domo  
matrem filiorum laetantem.  
Gloria patri ...

---

**Iesu nostra redemptio,**  
amor et desiderium.  
Deus creator omnium,  
homo in fine temporum.

Quae te vicit clementia,  
ut ferres nostra crimina,  
crudelem mortem patiens  
ut nos a morte tolleres.

Inferni claustra penetrans,  
tuos captivos redimens ;  
victor triumpho nobili  
ad dextram Patris residens.

Ipsa te cogat pietas,  
ut mala nostra superes  
parcendo, et voti compotes  
nos tuo vultu saties.

Tu esto nostrum gaudium,  
qui es futurus praemium ;  
sit nostra in te gloria  
per cuncta semper saecula.

*seine Ehre geht, so weit der Himmel ist.  
Wer ist wie der Herr, unser Gott,  
der sich so hoch gesetzt hat und auf das  
Niedrige siehet im Himmel und auf Erden?  
Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube  
und erhöht den Armen aus dem Kot,  
dass er ihn setze neben die Fürsten,  
neben die Fürsten seines Volks.  
Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht,  
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird.  
Ehre sei dem Vater ...*

*Jesus, unsere Erlösung,  
Liebe und Sehnsucht,  
Gott, Schöpfer des Alls,  
Mensch, am Ende der Zeiten.*

*Welche Güte hat dich bewegt,  
dass du unsere Sünden auf dich nimmst,  
den grausamen Tod erleidest,  
um uns vom Tode zu befreien.*

*Der du die Mauern der Unterwelt durchbrichst,  
und deine Gefangenen erlöst;  
als Sieger, in edlem Triumph,  
sitzt du zur Rechten des Vaters.*

*Unsere Frömmigkeit zwingt dich,  
das Böse in uns zu überwinden,  
durch deine Vergebung, und unsere Wünsche  
sättige uns mit deinem Angesicht.*

*Sei du unsere Freude,  
der du unser künftiger Lohn sein wirst!  
Unsere Ehre sei in dir  
durch alle Zeiten hindurch.*

Gloria tibi Domine,  
qui surrexisti a mortuis  
cum Patre et Sancto Spiritu  
in sempiterna saecula.

---

**Ave Iesu Christe,** rex benedicte.

Ave lumen beatorum,  
sors perfecta electorum,  
salus unica fidelium.

Ave decus angelorum,  
ave praemium sanctorum,  
summa quies et solatium.

Ave vita spes perennis,  
fons dulcoris, fons amoris,  
te da nobis in perpetuum.

---

**In te Domine speravi,**  
vota mea tibi dicavi.  
Nil confundet ergo me  
Iesu mi sperantem in te.  
Tu solvis vincula, das caecis lumina,  
tu sanas vulnera, dimittis debita.  
Tibi ergo, mi Iesu,  
toto corde adhaerebo  
et in mandatis tuis meditabor.  
Semper Dominum laudabo,  
illi psallam et cantabo.  
Alleluia.

*Ehre sei dir, Herr,  
der du von den Toten auferstanden bist,  
mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Sei gegrüßt, Jesus Christus, gesegneter König.*

*Sei gegrüßt, Licht der Seligen,  
vollendetes Los der Erwählten,  
einziges Wohl der Gläubigen.*

*Sei gegrüßt, Zier der Engel,  
Sei gegrüßt, Lohn der Heiligen,  
höchste Ruhe und Trost.*

*Sei gegrüßt, immerwährende Hoffnung,  
Quell des Süßen, Quell der Liebe,  
gib uns dich für alle Zeit.*

*In dich, Herr, habe ich gehofft,  
zu dir habe ich gebetet.  
Nichts kann mich also verwirren,  
wenn ich auf dich, Jesus, hoffe.  
Du löst die Fesseln, gibst Blinden das Licht,  
du heilst Wunden, vergibst Sünden.  
Dir also, mein Jesus,  
werde ich mich mit ganzem Herzen hingeben  
und in deiner Lehre denken.  
Immer will ich den Herrn loben,  
ihn preisen und besingen.  
Halleluja.*

**Mihi autem bonum est** adhaerere Deo  
et ponere in Iesu Domino spem meam.

Iesu rex potentissime,  
amator fidelissime,  
salvator benignissime,  
spes suspirantis animae,  
quam mere tuos reficis,  
quos tam constanter diligis,  
regis, fores ac protegis  
et ad cor blande loqueris.

O sponse mi dulcissime,  
o Deus clementissime,  
tu mea est anima  
sponsa quamvis adultera.  
Delicta mea horreo  
en exul ad te redeo.  
Iesum meum desidero,  
me suscipe nunc obsecro.

Mihi autem bonum est adhaerere Deo  
et ponere in Iesu Domino spem meam.

---

**Tu es cor meum**, tu es spes mea,  
mi care Iesu.  
Quis sicut tu, Domine Iesu Christe?  
Excelsus est, immensus, terribilis,  
et humilia respicis in coelo et in terra.  
Peccavi deliqui, o summe regnator,  
sincere amator, iam nefas reliqui.  
Quantus es tu, rex regum  
et dominus dominantium,  
qui imperas astris et apponis erga hominem  
cor tuum.  
O Iesu, salutare meum,  
qui cuncta gubernas, tu nosti cor meum,  
quam multum sit reum,  
me servum ne spernas.

*Mir aber tut es gut an Gott zu hängen  
und in den Herrn Jesus meine Hoffnung zu setzen.*

*Jesus, mächtigster König,  
treuester Liebender,  
gütigster Erlöser,  
Hoffnung der seufzenden Seele,  
die du reinwäschst den Deinen,  
die du so beständig liebst,  
beherrscht, ihnen dienst, sie beschützt  
und zart zu ihren Herzen sprichst.*

*O mein süßester Bräutigam,  
o gnädigster Gott,  
du bist meine Seele,  
meine Braut, auch wenn ich untreu bin.  
Meine Sünden schrecken mich  
und als Verbannter kehre ich zurück.  
Nach meinem Jesus verlange ich,  
nimm mich nun auf, so flehe ich.*

*Mir aber tut es gut ...*

*Du bist mein Herz, meine Hoffnung,  
mein lieber Jesus.  
Wer ist wie du, Herr Jesu Christ?  
Erhaben, großartig und furchteinflößend  
Siehst du auf das Niedrige im Himmel und auf Erden.  
Ich habe Übel getan und gesündigt, o höchster  
Herrscher, wahrer Liebender, und hinterließ Unrecht.  
Wie groß bist du, König der Könige  
und Herr über die Herrscher,  
du herrschst über die Sterne  
und wendest den Menschen dein Herz zu.  
O Jesus, mein Heil,  
der du alles lenkst: du kennst mein Herz,  
wie sehr es auch angeklagt ist.  
Verstoße mich nicht, ich bin dein Knecht.*

Tu es cor meum ...  
Amore te teneo, amantissime Iesu,  
nec dimittam te,  
quia tu es unica expectatio,  
salus et gloria mea.  
Ah, cor meum sana, o Iesu amate,  
plus millies grate restaura, complana.  
Tu es cor meum ...

---

**Laetatus** sum in his  
quae dicta sunt mihi,  
in domum Domini ibimus;  
stantes erant pedes nostri  
in atris tuis Hierusalem,  
quae aedificatur ut civitas  
cuius participatio eius in idipsum.  
Illuc enim ascenderunt tribus Domini  
testimonium Israel  
ad confitendum nomini Domini.  
Quia illic sederunt sedes in iudicio,  
sedes super domum David.  
Rogate quae ad pacem sunt Hierusalem  
et abundantia diligentibus te.  
Fiat pax in virtute tua  
et abundantis in turribus tuis.  
Propter fratres meos et proximos meos  
loquebar pacem de te ;  
propter domum Domini Dei nostri  
quaesivi bona tibi.  
Gloria patri ...

*Du bist mein Herz ...  
In Liebe halte ich dich fest, geliebter Jesus,  
und werde dich nicht loslassen,  
denn du bist meine einzige Sehnsucht,  
meine Rettung und mein Ruhm.  
Ach, heile mein Herz, geliebter Jesus, mache es  
mehr als tausendfach dankbar und ebne es.  
Du bist mein Herz ...*

*Ich freute mich über die,  
so mir sagten:  
Lasset uns ins Haus des Herrn gehen!  
Unsere Füße stehen  
in deinen Toren, Jerusalem,  
gebaut, dass es eine Stadt sei,  
da man zusammen kommen soll,  
da die Stämme des Herrn hinauf gehen,  
wie geboten ist dem Volk Israel,  
zu danken dem Namen des Herrn.  
Denn daselbst stehen die Stühle zum Gericht,  
die Stühle des Hauses David.  
Wünschet Jerusalem Glück,  
es möge wohl gehen denen, die dich lieben.  
Es möge Friede sein in deinen Mauern  
und Glück in deinen Palästen.  
Um meiner Brüder und Freunde willen  
will ich dir Frieden wünschen;  
um des Hauses willen des Herrn, unseres Gottes,  
will ich dein Bestes suchen.  
Ehre sei dem Vater ...*



„Tre Kronor“ Stockholm, 1661  
Gemälde von Camphuysen (ca. 1624–1672)

## Tre Kronor

Schon im fortgeschrittenen 14. Jahrhundert kam es im dünn besiedelten Norden Europas zu einer ersten kulturellen und wirtschaftlichen Blüte. Wie so oft, gab es auch beim Tod des dänischen Königs Waldemar IV. Atterdag keine männlichen Erben mehr, jedoch verfügte die seit 1363 mit dem norwegischen König Håkon verheiratete Tochter Margarethe über ein gutes Händchen in dynastischer Hinsicht. Sie setzte mehrfach im Reichsrat durch, Regentin und Zuständige des minderjährigen Nachwuchses zu werden. So gelang es ihr, drei große Reiche zusammenzufassen und die drei Kronen, noch dazu an sich, eine Frau, zu binden. 1397 gipfelte das Unterfangen nicht nur in der Kalmarer Union, sondern hatte auch über viele Jahre Bestand. Hanse und Handel florierten, bis das Einigen auf

eine charismatische Führungskraft nicht mehr möglich war. Während Dänemark und Norwegen sich noch Seite an Seite bis 1814 hielten, scherte Schweden nach dem verhängnisvollen Stockholmer Blutbad durch die Dänen aus und strebte ein eigenständiges Königtum an. Bei dem Gemetzel konnte sich der junge Gustav Eriksson retten, positionierte sich gegen den dänischen König Christian II. und verdiente sich so seine Meriten, die ihm im Sommer 1523 ermöglichten, als schwedischer König gewählt zu werden. Das neue Geschlecht wurde nun Wasa genannt, mit einem Symbol, einer Ährengarbe gleich, das von nun an das Wappen zieren sollte. Mit Gustav I. Wasa kam das immer wieder von Dänemark bedrängte Land voran. Er führte schrittweise ab 1527 in Schweden die Refor-

mation durch und besiegelte auch für die Zukunft das Erbkönigtum. Lange gab es, typisch für die Zeit, nicht eine favorisierte Niederlassung, sondern wechselnde Wohnorte. In der nächsten Generation nach dem Wasabegründer konnte schon der Sohn Johann III. Katharina Jagiellonica ehelichen und dadurch die polnische mit der schwedischen Königskrone verbinden. Dann beginnt auch der königliche Hof in Stockholm ab ca. 1580 das Stadtbild zu beeinflussen. Um 1600 geht man von etwa 10.000 Einwohnern in der Stadt aus, die sich durch den Mälarsee, als Handelsplatz bevorzugt, herauskristallisiert. Hauptstadt wird die Niederlassung aber endgültig erst 1634! Aus der mittelalterlichen Burganlage Tre Kronor wird der weiträumige Renaissancebau, der besonders im 17. Jahrhundert zum Focus der kulturellen Blüte und der Repräsentation des Wasageschlechtes avanciert.

### „Der Löwe aus Mitternacht“

Als Sohn von Carl IX. und dessen zweiter Frau Christina von Schleswig-Holstein-Gottorf erblickt Gustav Adolf 1594 das Licht der Welt, wird knapp siebzehnjährig 1611 für mündig erklärt, aber erst 1617 in Uppsala feierlich gekrönt!

Ab 1618 herrscht der Dreißigjährige Krieg, immer wieder treten neue Kontrahenten in den Kampf ein. Der erstmalige Zusammenstoß sowohl kaiserlicher als auch schwedisch-dänischer Truppen kommt 1628 bei der Belagerung von Stralsund zustande. Auch der böhmische Feldherr Wallenstein ist involviert und kämpft für den Kaiser und die katholische Liga. Kardinal Richelieu mit seiner französischen Politik wiederum bildet auf der anderen Seite eine Allianz, die 1631 im Vertrag

von Bärwalde eine finanzielle Unterstützung der Franzosen für die Schweden zusichert, auf die sich Gustav II. Adolf berufen und so am 4.7.1630 mit der Landung auf Usedom in Pommern, seine eigene Beteiligung am Kriegsgeschehen initiieren kann. Auch ein Bündnis mit Sachsen war sehr hilfreich beim Expandieren. Er hat hohe Ziele: als gläubiger Lutheraner schwebt dem König ein protestantischer Sonderbund vor, in dem er unter schwedischer Führung auch die Deutschen mit ins Boot nehmen will. Am 16.11.1632 stirbt Gustav II. Adolf bei Lützen, unweit von Leipzig durch Albrecht von Wallensteins Truppen. Neben Witterung und Wetter führen weitere familiäre Gründe dazu, dass die Einschiffung und Überführung des Leichnams sich nicht nur lange hinzog, sondern dass auch die Heimholung gleich einem Siegeszug in Memoriam inszeniert und die Tapferkeit und Stärke des Verstorbenen überhöht wird. Der 16. März 1634 wird für einen großen Gedenkgottesdienst genutzt, Gedenkmünzen geprägt, Trompeten und Pauken kommen zum Einsatz, doch in die schwedische Grablege in die Riddarholmskyrkan im Zentrum von Schweden gelangt der Sarg erst im Juni 1634!

Bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges fehlen noch lange 16 Jahre, die Schweden gut für seine Hegemonieansprüche nutzen kann und so im Laufe des 17. Jahrhunderts zur Großmacht im europäischen Ränkespiel anwächst. Ein großer Coup wird noch 1648 gestartet, als am 5. August der Pfalzgraf Carl Gustav Prag erobert, die Truppen des Generals Hans Christoph aus dem bedeutenden Geschlecht der Königsmarck und auch die Streitkräfte Lenart Torstenssons, die Kunstkammer Kaiser Rudolph II. auf dem Hradschin plündern. Ein

immenses Konvolut aus Gemälden, Plastiken, Münzen etc. wird vor allem in den Norden verbracht und bildet als zukünftiger Grundstock ein Pfand mit dem man in Schweden und später vor allem in Rom wuchern kann. Auch Königsmarck kann in seinem 1655 gebauten Schloss Agathenburg bei Stade, Teile der kaiserlichen Kunstkammerpracht vorzeigen.

Am 24.10.1648 kommt es zum Ende der Friedensverhandlungen: Entsprechend den beiden Konfessionen der Kontrahenten, fanden sie in Osnabrück für die Protestanten und in Münster für die Katholiken statt. Mit Glockengeläut und Kanonen wird der Frieden zelebriert, über 70 Kompositionen, preisen das Ende des Krieges, in ca. 40 Städten werden Friedensfeste gefeiert! Als Ergebnis der Verhandlungen bleiben die säkularisierten Herzogtümer Bremen und Verden, Vorpommern, Teile Hinterpommerns und die Hansestadt Wismar im Besitz Schwedens.

### „Kunliga Hovkapellet“

Zu Zeiten Gustav Wasas und auch noch seiner Söhne, die eigene Herzogtümer und Schlösser zugesprochen bekamen, existierte noch keine etablierte Musikkapelle. Nur vereinzelt zu besonderen Ereignissen, holte man Musiker an den Hof. Das änderte sich durch Gustav II. Adolf, der nun auch die Musik in seine Darstellungswelt einbezog. Nachdem der König heimlich seine Zukünftige in Berlin beäugt und vorgespochen hatte, fand die Heirat mit Maria Eleonore von Brandenburg am 25.11.1620 in Stockholm statt. Berlin war deutlich urbaner, und so bemühte sich der König, seiner kulturinteressierten Frau auch im hohen Norden etwas zu bieten. Es traf sich gut,



**Christina von Schweden im Kindesalter**  
Schule Jacob Heinrich Elbfas, (1600–1664)

dass der Brandenburger Kurfürst, sich gerade einem Sparzwang fügen musste und so die bekannten Musiker der Berliner Residenz, darunter auch der Zinkenist Bartholomäus Schultze, nach Schweden ausleihen konnte. Die neue Kapelle umfasste 23 Musiker und war rechtzeitig zur Hochzeit aufgestellt. Dazu kamen die obligatorischen Trompeter und Pauker. Eine ansehnliche Kapelle aus Sängern und Instrumentalisten entstand, ein „Kapellmästare“ und eine Vizebesetzung waren für die Leitung zuständig. Musik fand in erster Linie in der Kirche, beim Essen und zum Tanz statt und natürlich zu besonderen Festen. Die deutsche Sprache ist allenthalben zu hören, besonders in den schwedischen Orten mit deutschen Kirchen. Bei der Vermittlung

des Ehevertrages der Tochter des Kurfürsten Sigismund von Brandenburg aus dessen Ehe mit Anna, (wiederum der Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen) und Gustav II. Adolf, ist Axel Oxenstierna, der in Wittenberg und Jena Jura und Theologie studiert hat beteiligt. Er macht sich fortan fast unersetzbar in Schweden, wird Kanzler und startet eine steile Karriere, die ihn auch außerhalb Schwedens in wichtige Ämter bringt. Endgültig kehrt er erst 1636 an den Hof zurück und wird Leiter der Vormundschaftsregierung, denn das einzig überlebende Kind aus der Ehe, Christina, ist beim Tod des Vaters fünf Jahre alt. Sie soll die schwedische Krone übernehmen, bevor die polnische Wasa-Linie unter Sigismund III. das Reich für sich beansprucht.

### „Le Ballet des plaisirs de la vie des enfants sans souci“

Der Vater hat im Vorfeld verfügt, welche auserwählten Offiziere von Rang und Namen, ggf. während einer Vormundschaft involviert sein sollen, ebenso wurden Erziehungsmethoden und Ausbildungsdirektiven festgelegt. Johannes Matthiae, ihr Lehrer, auch er studierte in Deutschland, reicht die Unterrichtsinhalte dem Reichsrat ein. Verschiedene Sprachen kommen zur Anwendung. Vieles wurde in Latein gelesen, aber auch in deutscher Sprache Psalter, Gebete und Kirchenlieder gepflegt. Formell wird Christina, das Kind, nun 1633 „Königin von Schweden, Goten und Vandalen, Großfürstin von Finnland, Herzogin von Estland und Karelilien sowie Herrin von Ingermanland“. Das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter scheint nicht ungetrübt. Nach einiger Zeit wird die Tante Katharina Wasa mit der Erziehung betraut. Sie ist die Halbschwester Gustav II. Adolfs und verheiratet mit Johann

Kasimir von Pfalz-Zweibrücken. In Schloss Stegeborg auf einer Insel in der Gemeinde Söderköping wächst Christina mit mehreren Kindern auf, darunter dem jüngeren Cousin Carl Gustav.

Reichskanzler Oxenstierna möchte die Mutter nicht mehr in die Erziehung einbinden. Deshalb zieht sie sich zuerst auf den Witwensitz nach Gripsholm zurück, des Weiteren nach Königsberg und Kopenhagen. Viele Jahre ist die Verbindung zur Tochter unterbrochen. Christina entwickelt sich, ist interessiert, aufgeweckt und gewöhnt sich an das höfische Leben und seine zunehmende Prachtentfaltung. Vor allem die Franzosen mit ihrer außergewöhnlichen Kultur haben es dem Hof angetan, denn man tauschte sich über die französischen Botschafter aus und ließ sich beraten. Ballets sind die Kunst der Stunde, Tanzen ist nicht nur gut für die Körperertüchtigung, sondern fördert Kunst- und Theaterverständnis.

### Ballet en France

Das Hofballett als eigenständige Kunstform ist ein Kind des späteren 16. Jahrhunderts. Als glückliche Fügung kommen italienische und französische kulturelle Aspekte zusammen. Es ist eine Kunst, die vor allem von Knaben und Männern, besonders den Höflingen beansprucht wird. Manchmal kommen auch Frauen in den Genuss. Die Pflege der Gattung beginnt unter Henry II. und wird durch Louis XIV. zu besonderer Blüte gebracht. Das Gesamtkunstwerk besteht aus den Facetten Dichtung, Malerei Musik und Tanz. Baldassare di Belgioioso kam von Italien an den französischen Hof. Nun als Balthasar de Beaujoyeulx, wurde er zum bedeutenden Ballettmeister

und gab den Ton an für die Inszenierung höfischer Festlichkeiten, wie z.B. eine der ersten dieser Art, das „Ballet comique de la royne“ für die Hochzeitsfeier am 15.10.1581 im großen Saal des Louvres. 1617 wurde auf Wunsch Louis XIII. das herausragende „Ballet de la Délivrance de Renaud“ kreiert. Die Kombination aus Unterhaltung und Einbezug der politischen Belange wurde immer wichtiger und dann besonders bei Kardinal Richelieu, dem ersten Minister Louis XIV., von großer Bedeutung. Im Ballet gab es gesungene Anteile von Komponisten wie z.B. Gabriel Bataille oder Etienne Moulinié. Dazu gesellten sich Darsteller, die mythologische, allegorische oder sogar exotische Personen interpretierten. Durch den Italiener Giacomo Torelli als „Maschinist“, Bühnenbildner und Architekt kamen neue Theaterillusionen nach Frankreich.

#### „Maitre a danser“

Was Frankreich vorlebte, wurde in Schweden begeistert aufgenommen und dem eigenen Bedürfnis und den Möglichkeiten im Norden angepasst. Antoine de Beaulieu macht den Anfang. Der französische Adlige, Tänzer und Ballettmeister kommt 1637 an den Hof nach Stockholm und beginnt mit ersten Inszenierungen, die praktisch von adligen Jugendlichen und jungen Männern der einflussreichen Familien, wie z.B. Oxenstierna, De La Gardie oder Pfalz-Zweibrücken in vielfältigen Kostümen in z.B. 13 Entrées und einem Grand Ballet als Abschluss auftreten. Zu den Aufführungen gibt es zumeist gedruckte Libretti, denen häufig auch die Szenenwechsel zu entnehmen sind. Die Ballets dienen vorerst dem Amusement, werden aber zunehmend auch im Rahmen von Festivitäten wie Hochzeiten oder Geburtstagen aufwendiger inszeniert.

Oftmals fügen sich die Entrées in drei bis fünf Teile mit einem angedeuteten übergeordneten Thema. Die Charaktere sind häufig sehr divergierend, darunter sind Darstellungen von Prostituierten, Schäfern, Nymphen, Säufnern: eine bunte Schar. Viele der beteiligten jungen Adligen machen später Karriere im schwedischen Staatsdienst und sind interessanterweise oftmals untereinander verwandt, da man in die besser gestellten Familien einheiratet. Die Ballettaufführungen fanden im „Balettsalen“ im Schloss „Tre Kronor“ statt. Christina findet großen Gefallen daran, beteiligt sich als ausübende Tänzerin, wird Widmungsträgerin und initiiert viele der Ballets. Sie tanzt als Pallas oder Diana und benutzt das Ballett zunehmend als Medium für ihre Person, die in allegorischer Form subkutan zwischen den Zeilen ihre Botschaften herüber bringt. 1643 wird Christina in den Reichsrat aufgenommen, als sie dann ein Jahr später an die Regierung kommt, agiert sie zunehmend eigenständiger und extravaganter.

#### „Parnassus Triumphans“

Der Hof taucht immer mehr in das Ballettwesen ein und professionalisiert den Ablauf. Dazu gehören die wichtigen französischen Musiker, die Magnus Gabriel de La Gardie, 1646 als Botschafter Schwedens in Frankreich rekrutieren kann. 1647 reisen sechs Streicher und ein Sänger an, weitere kommen dazu, manche werden ausgetauscht. Der Italiener Antonio Brunati wird engagiert, um im neuen Ballsaal die Bühnenausstattung zu modernisieren, dazu Flugmaschinen konstruiert, die nun wunderbare Verwandlungen ermöglichen. Der französische Maler Nicolas Vallari entwirft fantastische Bühnenkostüme; einige davon sind auch als Guachen überliefert. 1649



**Christina von Schweden als Minerva**  
Justus van Egmont, (1602–1674)

wird der neue Saal eingeweiht. Natürlich gibt es inzwischen auch einen Maitre de plaisir und mit dem schwedischen Nationaldichter Georg Stiernhielm ebenso einen Zeremonienmeister der Königin. Ballets werden am Hof bis 1654 präferiert, die erwähnte Anzahl der erhaltenen Libretti und Aufführungen divergiert, es mögen um die 15 sein. Choreographien sind nicht überliefert, aber Komponisten der verwendeten Werke sind verifizierbar. Neben einigen der ausübenden französischen Musiker, die auch kompositorisch hervortreten wie Verdier, finden sich diverse Werke der Düben-Familie im Konvolut der sog. Dübensammlung wieder. Dort tauchen vor allem vier- und fünfstimmige Einzelsätze wie 73 Courantes oder 37 Allemandes neben Branles und anderen Tänzen auf, die zu Suiten gruppiert werden können. Das Manuskript

ist größtenteils aus der Hand Gustav Dübens, dem in Schweden geborenen Sohn Andreas Dübens. Die Sammlung blieb bis 1733 in Familienbesitz, wurde dann von Anders Düben d.J. der Bibliothek in Uppsala geschenkt.

#### „Minerva des Nordens“

Mit Blick auf die zukünftige Krönung Christinas begann man den Rahmen und Aufwand zu sondieren. Für die Musikeinbettung der Zeremonie galt es, weitere Musiker zu engagieren, um mit Hilfe der überbordenden Besetzungen entsprechend auch dem Ausland die Dringlichkeit und Bedeutung des Ereignisses vor Augen zu führen. Es gab allein 22 Trompeter, dazu die deutschen und die französischen Musiker, angenommen wird eine Anzahl von ca. 70 Personen insgesamt. Aus verschiedenen Gründen hat sich aber tatsächlich die Krönung seit Christinas Regierungsantritt um sechs Jahre hinausgezogen. Viel Geld wird für eine großartige Feier benötigt, der Krieg machte eine Planung unmöglich und auch persönliche Belange der Königin spielten eine Rolle. Da Christina im Laufe der Zeit vehementer eine Heirat ablehnte und somit an einen eigenen Thronfolger der Wasadynastie nicht zu denken war, begann man erst 1650 an eine Alternative zu denken. Der Reichstag entschied aufgrund Christinas kategorischer Nennung ihren Wittelsbacher Cousin von Pfalz-Zweibrücken zu akzeptieren und ihn ggf. als Thronfolger und Erbprinz einzusetzen. So waren vorerst die Unstimmigkeiten beseitigt und die große Krönungszeremonie konnte diesmal in Stockholm umgesetzt werden. Die Feierlichkeiten begannen mit Prozessionen am 17. Oktober 1650 zum Stockholmer Schloss Tre Kronor. Dort begrüßte die Mutter Eleonora ihre königliche Tochter. Ein Feuer-

werk entzückte die Anwesenden. Die eigentliche Krönung fand drei Tage später in der Kathedrale statt. Der Erzbischof von Uppsala begrüßte die Regentin, sie nahm auf einem prachtvollen Silberthron Platz, und Johannes Matthiae, ihr ehemaliger Lehrer predigte. Im Folgenden kniete Christina nieder und musste die Worte, die Oxenstierna ihr vorlas, nachsprechen. Anschließend wurde sie gesalbt und die Reichsinsignien an sie vergeben. Ein Te Deum und Kanonenschüsse zu Dank und Bestätigung feierten sie, gleich darauf kam Carl Gustav an die Reihe und musste als Erbe den Eid leisten. Am Abend erfolgte ein fulminantes und ausdauerndes Bankett im „Rikssal“; der vorgesehene Ball wurde über mehrere Tage aufgeschoben. Es wurde weiter geschlemmt und gefeiert, Turniere und Umzüge folgten.

### Giacomo Carissimi und das Collegium Germanicum

Im Laufe der Zeit wird es in Stockholm tatsächlich drei Musikgruppen am Hof geben, die jeweils weitgehend autark amtieren können, zum Teil aber in unterschiedlichen Zeitfenstern agieren. Schon 1649 hatte Christina, die gut informiert und vernetzt war, Interesse an italienischer Musik bekundet und sich in Rom nach neueren Werken Giacomo Carissimis erkundigt. Zwei Jahre später hatte sie sich bereits mit dem Gedanken an die ewige Stadt soweit angefreundet, dass sie gegenüber dem Mäzen Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, erwähnte, sich nach Rom begeben zu wollen. Einfacher war es jedoch anscheinend, vorab italienische Musiker nach Stockholm zu verpflichten und sich in deren Musikstil einzuhören. Im Jahr 1652 konnte der Sänger und Impresario Alessandro Cecconi

18 Musiker und Sänger, darunter zahlreiche Kastraten, unter der Leitung Vincenzo Albricis anwerben. Aus dessen Familie sind allein drei Personen nachgewiesen, die an dem Unternehmen teilnahmen: der Vater Domenico als Altist, der Sohn Vincenzo als talentierter Jüngling in Sachen Komposition und Tasteninstrument und dessen jüngerer Bruder als Sopran. Aus der bekannten Familie Melani stammten die anreisenden Kastraten Domenico und Niccolo; Paolo Ricciardi wurde in der Doppelfunktion als Tenor und Kopist eingeführt. Weitere Sänger und auch ein Streicher und Tastenspieler werden genannt. Neben Pietro Francesco Reggio, der als Sänger, Gitarrist und Lautenist verpflichtet war, ist unbedingt Angelo Michele Bartolotti, der Theorbist und Barockgitarrist, zu erwähnen, der mehrfach mit der Königin in Verbindung zu bringen ist und auch anscheinend besonders durch sie gefördert wird. Die Fluktuation setzt, kaum gekommen, ein: acht Musiker reisen ab, vier neue Italiener kommen. Nicht einmal zwei Jahre werden sie im hohen Norden verbringen. Der Römer Vincenzo Albrici, der Kopf der Truppe, war in seiner Heimatstadt bereits als Chorknabe im Jesuitenseminar des Collegium Germanicum und dort unter Carissimi ausgebildet worden. Früh erlangte er das Kapellmeisteramt an der Chiesa Nova in Rom. Er schreibt mehrsätzige Vokalwerke und gibt diese Form auch an Zeitgenossen weiter. Seine Verbindung zu Christina bleibt erhalten, wie auch der Kontakt zu Gustav Düben nach Schweden, dem er immer wieder eigene Kompositionen schickt.

In der Dübensammlung lassen sich heute immerhin 68 Werke Albricis in Uppsala benennen. Das Gros sind Vokalkompositionen,

lediglich drei Instrumentalwerke in Form von zwei Sinfoniae und einer Sonata sind nachzuweisen. Fast alle der überlieferten Stücke des Komponisten sind in lateinischer Sprache verfasst, drei in Italienisch und ein Stück in Schwedisch. Es fällt deutlich auf, dass in dem Manuskriptkonvolut anscheinend manche Texte zwei- bis dreimal vertont wurden. Es sind vor allem Psalmkompositionen und besonders gängig die, die als Vesperpsalmen ihre Funktion haben. Die Besetzungen der Werke variieren: drei Stücke sind größer besetzt (9 Sänger, 10 Instrumente bzw. 9 Sänger, 2 Instrumente, 9 Sänger, 5 Instrumente), der Rest ist zumeist kleiner mit 3 Sängern und 3 Instrumenten oder 4 Sängern mit 3 Instrumenten, achtmal gibt es in diesem Oeuvre Albricis auch eine einzelne Gesangs-

stimme mit 3 Instrumenten. Im Programm des heutigen Abends findet dieses Ergebnis seinen Niederschlag: 11 Kompositionen sind ausgewählt, darunter zwei Instrumentalwerke. Die durchweg lateinischen Kompositionen spiegeln die Ausrichtung des Oeuvres wider, zeigen aber, dass bei mehrteiliger Anlage des einzelnen Werkes, wie z.B. beim Dixit Dominus, durchaus eine Komposition von größerer Dauer entwickelt werden kann. Die Textur sieht für die Instrumentalbegleitung Streicher der da Braccio- und da Gambafamilie vor, dazu kommen Fagott und Tasteninstrument. Es war möglich diese Musik am protestantischen Stockholmer Hof aufzuführen, da die lutherische Kirche die Vesper als Abendgebet weiter gefeiert hat.



**Blick über Stockholm, 1650**

Kupferstich angefertigt zur Krönung von Königin Christina von Wolfgang Hartmann

## „Abdicatio“

Bereits 1651 versucht Christina sich dem Hof zu entziehen, sie möchte ihr Leben verändern und selbstbestimmter agieren können. Dazu gehören Gedanken, die sich mit einer Konversion beschäftigen. Seit 1652 treten incognito Jesuiten am Hof an sie heran, auf ihr Geheiß z.B. auch Don Antonio Pimentel de Prado, zunehmend einer Ihrer Vertrauten, der sie eine Zeitlang begleiten wird. Aber noch benötigt sie Geduld und Zeit. Im Februar 1654 wird der Reichstag endgültig brüskiert und im Juni des Jahres dann offiziell die Abdankungsurkunde verlesen. Schon wenige Stunden später wird Carl X. Gustav, der Nachfolger aus dem Haus Pfalz-Zweibrücken, im Dom gekrönt.

Trotz des Throneverlustes bleibt Christina Wasa, zeitlebens eine gesalbte Königin, die sich ihrer repräsentativen Funktion sicher ist und in ihrem Charakter begründet, sich entsprechend fordernd in Szene zu setzen weiß. Berechnend kann sie nun eine gesicherte Zukunft für Schweden hinterlassen, denn der Thronwechsel hat stattgefunden und ggf. sind Thronfolger in Aussicht. Nun muss sie für sich das Beste aus der Situation machen. Für ihr weiteres Leben

benötigt sie Startkapital, ein finanziell sicheres Polster, um ein erfülltes Leben für Kunst und Kultur zu gestalten. Die geforderten 200.000 Riksdaler werden ihr nicht gewährt, aber eine Apanage, die sich aus verschiedenen Posten zusammensetzt, gebilligt. Die Einnahmen aus Norrköping mit Schloss Johannisborg sollen ihrer Versorgung dienen, drei Inseln und ihre Erträge werden zugrunde gelegt, Güter in Schwedisch-Mecklenburg und Schwedisch-Pommern sollen für sie berücksichtigt werden. Und sogar ihre bisher aufgelaufenen Schulden sollen aus der Staatskasse beglichen werden. Sie möchte keine Bittstellerin sein, sondern ihren Status halten. Die



**Christina, Königin von Schweden, 1653**  
Sébastien Bourdon, (1616–1671)

Abdankung schien letztendlich als ultima ratio und war lange erwogen, um auch ökonomisch selbständig dazustehen. 1654, nach zehn Regierungsjahren, dankt Christina von Schweden im Alter von knapp 30 Jahren ab. Nur wenige Tage später reist sie als Mann verkleidet heimlich über Dänemark nach Hamburg.

*Veronika Greuel*

Das **Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock.

**Manfred Cordes**, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.



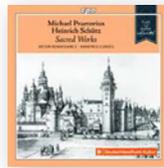
1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.

**NEUERSCHEINUNGEN** Alle CDs erhältlich unter [www.jpcc.de](http://www.jpcc.de)



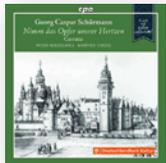
Mogens Pedersøn  
**Motetten**  
cpo 555 216-2 (2022)  
Bestell-Nr.: 8977533

Mogens Pedersøn 1619 wurde 1619 königlicher Vizekapellmeister. Als sein Hauptwerk erschien 1620 in Kopenhagen das Pratum Spirituale („geistliche Weide“), das neben 21 fünfstimmigen Hymnen und einer Messe drei Motetten sowie eine Anzahl von Responsorien enthält.



Praetorius & Schütz  
**Musik aus  
Schloss Wolfenbüttel**  
cpo 555 503-2 (2022)  
Bestell-Nr.: 10938241

klassik-heute.com 06/2022: „Das vierzehnköpfige Instrumentalensemble der Weser-Renaissance Bremen produziert – hörbar vor allem in den wenigen Sinfonien – einen ungemein dichten, strengen und doch zugleich weichen Klang und phrasiert fein. Die bis zu neun Sängerinnen und Sänger singen nahezu vibratolos, prononciert immer deutlich am Text entlang, immer geschmeidig bewegt.“



Georg Caspar Schürmann  
**Kantaten**  
cpo 555 374-2 (2021)  
Bestell-Nr.: 10476509

Klassik-heute 07/2021: „Manfred Cordes und sein Ensemble Weser Renaissance [...] legen eine Aufnahme vor, die in solistischer Besetzung eine stilssichere und authentische Darstellung dieser spätbarocken Werke darstellt, und die auch das Vergnügen eines heutigen Publikums an einer so lebendigen Darbietung dieser Musik zu befeuern imstande ist.“



Andrea Gabrieli  
**Geistliche Chorwerke**  
cpo 555 291-2 (2021)  
Bestell-Nr.: 8992790

Early Music Review IX/21: „[...] All in all, I cannot imagine a better way to advocate for Andrea's rightful place in the Early Music Hall of Fame.“

Magazin.Klassik X/21: „[...] Manfred Cordes und Weser-Renaissance Bremen setzen mit dieser Platte ein echtes Ausrufezeichen.“



Waldemar Koch  
Stiftung

Karin und Uwe Hollweg | Stiftung



22/23

## KÖNIGIN CHRISTINAS REISE

Von Stockholm  
nach Rom

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19 Uhr  
St. Petri Dom zu Bremen

## AM HOF VON STOCKHOLM

Kantaten von Vincenzo Albrici

Donnerstag, 12. Januar 2023, 20 Uhr  
Die Glocke Bremen, Kleiner Saal

## ULISSE ALL' ISOLA DI CIRCE

Odysseus auf der Insel der Zauberin

Donnerstag, 2. März 2023, 20 Uhr  
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

## AN DER INNSBRUCKER HOFKIRCHE

Musik für die Erzherzöge von Tirol

Donnerstag, 20. April 2023, 20 Uhr  
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen (!)

## IL MOSÈ

Oratorium von Bernardo Pasquini



Christina, Königin von  
Schweden in Rom, 1687  
Michael Dahl (1659–1743)

